

## • 9 Jahre Fahrschüler



Fahrschüler sein ist lustig, wenn du nicht allein bist. Wenn ich um 6:40 in Möttingen in den **Dampfzug** einstieg, saßen bereits die Kumpel aus Harburg bzw. Heroldingen im Zug. 15 Minuten war die Fahrzeit bis Nördlingen mit Zwischenhalt in Grobelfingen. Wenig, aber oft genug Zeit, um die **Hausaufgaben** zu vergleichen oder auch mal abzuschreiben. Um die 1,5 km zum Bahnhof zu kommen, hatte ich 12 Minuten Fußmarsch mit Aktentasche (Rucksack hatte kein Schüler), für den km vom Bahnhof Nördlingen bis zur Schule 8 Minuten. Hatten wir früher frei, konnten wir uns bis zur Abfahrt um 13:05 in den bereit stehenden Zug

setzen und **Schafkopf** spielen. Ging das nicht, so vertrieben wir uns die Wartezeit mit Fußballspielen auf einer der glatten, viele Meter langen Holzbänke im meist ungeheizten Wartesaal. Klingt komisch. Es war so was wie **Tischfußball**. Zwei Spieler, jeder hat seine Monatsfahrkarte in der Hand und legt ein 10 Pfennig Stück vor sich hin, Abstand maximal 1 m. In der Mitte liegt ein 1-Pfennig Stück. Einer darf anfangen, der gegenüber sitzt, bildet mit gespreiztem Daumen und Zeigefinger ein Tor. Der Anfänger versucht nun mit seinem 10er den Pfennig so zu treffen, dass der ins gegnerische Tor flutscht. Dann stand es 1:0. Das war gar nicht so einfach, weil ja vor dem gegnerischen Tor ein 10 Pfennig Stück als Abwehr lag. Erfolg hatte man am ehesten, wenn man über Bande, also die Rückwand der Bank spielte. Nach jedem Versuch wurde gewechselt. Playstation der 50er Jahre!

Hatte ich es anfangs nur mit Dampflokom-Romantik zu tun, setzte die Bahn später mehr und mehr **Schienenbusse** ein. Apropos Romantik: Im Winter waren die Zugwaggons saukalt, musste man wegen Platzsuche von einem Waggon zum anderen, so war man auf dem Übergang den jeweiligen Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Hast du im Sommer ein Fenster geöffnet (ja das ging damals noch!) und nach vorne geschaut, so hast du augenblicklich Kohlestaub im Auge gehabt.

Dreimal hab ich's verbockt und dreimal bin ich mit einem blauen Auge davon gekommen. Meine Nachbarin, Frau Bissinger, ("Schneiderhannes") hat mich gebeten, vom Hallermetzger in Nördlingen (es war der Sohn von der Hallerwirtin in Möttingen) ein paar Kilo **Rindfleisch mitzubringen**. Das benötigte sie am Schlachttag zur Verfeinerung der Wurst, oder so ähnlich. Als Nachbar konnte ich den Auftrag natürlich nicht ablehnen. Tat ich es im Unterbewusstsein aber doch? Dreimal vergaß ich beim Aussteigen aus dem Zug in Möttingen die Tasche mit dem Rindfleisch. Sie hing immer an einem Haken, weil ich meine Hände frei haben musste für das Schafkopfspiel. Und das war auch der wahre Grund des Vergessens. Wir spielten oft eine Partie noch zu Ende als der Zug schon im Bahnhof stand. Manchmal stieg ich erst aus, als der Zug schon wieder langsam anfuhr.



Zweimal durchzuckte es mich auf dem Heimweg wie der Blitz: Wo ist die Tüte? Nun, sie fuhr jedes Mal am besagten Haken bis zur Endstation des Zuges nach Donauwörth. Ich drehte um, rannte an den Bahnhofschalter. Der Herr Vorsteher telefonierte nach Donauwörth und mit dem nächsten Zug kam die Tüte in Möttingen an. Uff! Beim dritten Mal bemerkte ich mein Versäumnis erst kurz vor dem Nachbarhaus. Frau Bissinger durfte mich auf keinen Fall sehen, diesmal brauchte sie das Fleisch noch am selben Abend. Deshalb benutze ich den Eingang am Austragshäuschen, der lag etwas außerhalb der Sichtachse der Nachbarin. Dann schlich ich mich über den Hof, aß schnell zu Mittag und radelte dann zum Bahnhof. Diesmal kam die Tüte erst mit dem 17 Uhr Zug zurück. Zum Glück hat mich die Nachbarin nicht mit dem Fahrrad gesehen, beim Schlachttag gibt es ja vor allem im Haus viel zu tun. Meine Verspätung begründete ich mit einem außerplanmäßigen Nachmittagsunterricht. Und die Würste sind gut geworden, da bin ich mir ganz sicher.

Als wir in der 1. Klasse mal früher frei hatten, benutzten wir für den Weg zum Bahnhof die Nördlinger Stadtmauer. Am Bergertor ging's rauf, am Löpsingertor vorbei und am Deinigertor wieder runter. Jedesmal, wenn wir am Löpsingertor vorbei kamen, bellte ein Hund hinter einer Tür und wir machten uns einen Spaß daraus, an die Tür zu klopfen, um den Hund zu ärgern. Dann passierte es. Wir klopfen wieder, der Hund tobt hinter der Tür und plötzlich reißt jemand die Tür auf, hat ein großes spitzes Messer in der Hand und schreit: "Das nächste mal **bringe ich euch um**"! Es war unser letzter Umweg über die Stadtmauer.